alzheimer
Solothurn

JAHRESBERICHT 2018

Demenz Leben Solothurn

DEMENZ LEBEN SOLOTHURN

DEMENZ LEBEN HEISST DEN ALLTAG MIT UND FÜR BETROFFENE POSITIV GESTALTEN

Fakt ist: Ein Leben mit Demenz führen viele Menschen in unserem Kanton – rund 4'900 Menschen sind selber an einer Form von Demenz erkrankt. Dazu sind über 16'000 Angehörige betroffen.

Wenn man sich vor Augen führt, dass 60 % der Menschen mit Demenz zu Hause leben, kann man sich gut vorstellen, welch grosse Belastung dies für Angehörige, für das Umfeld, bedeutet. Demenzkranke zu betreuen ist sehr anspruchsvoll, verlangt viel Einfühlungsvermögen und kann belasten. Immer wieder erfahren wir von Angehörigen auch, wie schwierig es ist betreuend zu sein, aber trotzdem noch ein eigenständiger Mensch zu bleiben. Das Zusammenspiel und die Bewältigung von intensiven Betreuungsaufgaben und dem «eigenen Leben», den eigenen Bedürfnissen und Interessen und sogar der beruflichen Tätigkeit, bedeutet immer wieder eine grosse Herausforderung. Vorbereitet, vor allem aber über mögliche Probleme, mögliche Hilfestellungen und Massnahmen informiert zu sein, sind deshalb wichtige Voraussetzungen für alle Betroffenen die mit Demenz leben müssen und wollen.

Wir kennen die Demenzsymptome, wie Vergesslichkeit, Schwierigkeiten bei der Bewältigung von Alltagstätigkeiten, Sprachprobleme, Orientierungsschwierigkeiten, Persönlichkeitsveränderungen oder der sogenannte soziale Rückzug - die Angst sich lächerlich zu machen. Schon frühzeitig im Verlauf der Demenz müssen Angehörige von Demenzkranken unbedingt das Bedürfnis haben, nach Abklärung und Diagnose, nach möglicher Behandlung durch Medikamente und/oder psychologischer Betreuung. Ganz wichtig werden Therapien und Aktivitäten, um den «Alltag» zu strukturieren. Dazu gehören Entlastung zu Hause oder eine Tagesbetreuung. Bei fortgeschrittener Demenz kommt dann auch eine Unterbringung in einem Pflegeheim in Betracht.

Für Alzheimer Solothurn ist und bleibt die Integration von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen, ihre «Teilnahme am Leben», ein zentrales Anliegen. Es geht ganz zentral darum, den Alltag mit und für alle Betroffenen positiv zu gestalten. Die Geschäftsstelle von Alzheimer Solothurn in Olten ist Ansprech-, Fach- und Vermittlungsstelle in allen Demenzfragen. Sie koordiniert die Projekte Angehörigengruppen, Alzheimerferien und Alzheimer-Café, zugehende Beratung und Gedächtnistraining. Dazu kommt auch neu eine medizinische Hotline. Seit diesem Jahr hat Alzheimer Solothurn, zusammen mit der Fokuspreisträgerin 2018, Margrit Dobler, zudem die Schulung für Angehörige von Menschen mit einer Frontotemporaldemenz in das Angebot aufgenommen.

Durch Alzheimer Schweiz und durch den Bund (BSV) werden einige Projekte teilweise mit unterstützt. Für die so wichtigen Tätigkeiten zum

Wohle aller von Demenz Betroffenen ist eine gesicherte Finanzierung zwingend. Alzheimer Solothurn finanziert sich aktuell ausschliesslich durch Mitgliederbeiträge und grosszügige Spenden. Dafür sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.

Im Verlauf einer Demenzerkrankung stellen sich viele Fragen, bei denen die Urteilsfähigkeit eine wichtige Rolle spielt. Kann die an Demenz erkrankte Person noch rechtsgültig Verträge abschliessen? Müssen oder dürfen Drittpersonen, Verwandte, Angehörige Entscheidungen für die kranke Person treffen, z.B. in vermögensrechtlichen oder auch medizinischen Fragen. Und, wie gestaltet sich in dieser Thematik das «Verhältnis Demenz und KESB». Die zahlreichen Teilnehmenden und die ebenso zahlreichen Fragen zu den Aufgaben der Erwachsenenschutzbehörde oder zum Vorsorgeauftrag, anlässlich eines eigens zu diesem Thema in Olten durchgeführten Informationsabend, zeigte klar auf, wie wichtig Informationsveranstaltungen zu aktuellen Themen für alle Betroffenen sind. Alzheimer Solothurn wird selbstredend diese Veranstaltungen im ganzen Kantonsgebiet weiterhin anbieten und durchführen.

Alzheimer Solothurn arbeitet in der vom Regierungsrat eingesetzten Arbeitsgruppe für eine kantonale Demenzstrategie mit und unterstützt auch den Bau des Demenzzentrums «Lindenpark» in Balsthal als wichtigen Teil eines bedarfsgerechten Angebotes für Demenzkranke. Alzheimer Solothurn erachtet die Zusammenarbeit mit anderen Alters- und/oder Gesundheitsorganisationen (Memory Clinic Kantonsspital Olten, Alters-und Pflegeheimen/ Demenzzentren, Pro Senectute, SRK ua.), aber auch mit Alzheimer Vereinen anderer Kantone, als ein zentrales Element in seiner Arbeit zum Wohle aller Betroffenen.

Die Projekte von Alzheimer Solothurn werden wesentlich mitgetragen durch Freiwilligenarbeit. So wurden im Jahr 2018 über 1'620 Stunden freiwillig geleistet.
Ich danke allen Mitarbeitenden, Nadia Leuenberger, der Leiterin der Geschäftsstelle und meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand, für das grossartige Engagement und die ausgezeichnete Arbeit zum Wohle von Menschen. Ich danke aber auch dem Zentralvorstand und der Geschäftsstelle von Alzheimer Schweiz für die spürbare Unterstützung unserer «solothurnischen Anliegen».

Und noch einmal: Wir alle haben uns die Aufgabe gestellt, «Demenz zu leben» und helfen damit ganz wesentlich, den Alltag für und mit Betroffenen positiv zu gestalten.

Ernst Zingg
Präsident Alzheimer Solothurn

BERICHT DER GESCHÄFTSSTELLE

Wie viele andere Organisationen und Institutionen im Gesundheitswesen auch, bewegen wir uns in einem Spannungsfeld zwischen steigender Anzahl an Menschen mit Demenz die Hilfe brauchen, der damit immer grösser werdenden Nachfrage und der Knappheit an finanziellen Mitteln. Wenn wir die Entwicklung unseres Kapitals seit der Eröffnung der Geschäftsstelle im 2014 betrachten, können wir tatsächlich nichts Gutes Berichten. Wir konnten trotz intensiven Bemühungen bisher keine sichere Finanzierung unserer Tätigkeit erreichen. Dennoch kommen täglich Anfragen von Menschen, die fachkompetente Unterstützung und entsprechende Angebote brauchen, damit sie die Anforderungen meistern können, welche die Demenzerkrankung an sie stellt. Unser Schaffen war unter diesen Bedingungen auch im vergangenen Jahr eine grosse Herausforderung. Trotzdem haben wir versucht das Maximum herauszuholen, was uns auch gelungen ist. Immerhin konnten wir nebst den bestehenden Angeboten zwei neue Angebote in unser Programm aufnehmen.

Schulungswochenende FTD-Angehörige
Mit dem Schulungswochenende für Angehörige von Menschen mit einer Frontotemporaldemenz (FTD) haben wir uns einer Thematik verschrieben, welcher in der Schweiz bisher kaum Beachtung geschenkt wurde. Die Schulung ist denn auch ein Angebot, welches in der Schweiz einzigartig ist. In Deutschland wird das Thema FTD bereits länger bearbeitet und es gibt ein paar interessante Projekte in diesem Bereich. Bei der Entwicklung des neuen Angebotes konnten wir auf das Konzept der Schulung für FTD-Angehörige der Alzheimergesellschaft Hamburg unter der Leitung von Silke Steinke zurückgreifen. Wir möchten an dieser Stelle Silke Steinke für ihre Unterstützung und der Teilhabe an ihren Erfahrungen mit der Schulung herzlich danken.
Anfang November fand im Quellhotel Bad Ramsach in Läufelfingen die erste Schulung statt, welche bereits im August ausgebucht war.

Veranstaltung «Demenz und KESB – Wer darf überhaupt was tun?»
Im November fand in Olten die Veranstaltung zum Thema Demenz und KESB statt. Marianne Wolfensberger, Beauftragte Recht und Politik von Alzheimer Schweiz informierte in einem Inputreferat über die wichtigsten Punkte des seit 2013 gültigen Erwachsenenschutzrechtes. Die anschliessende Podiumsdiskussion unter der Leitung von Journalistin Karin Leuppi war

aufschlussreich und provozierte sehr viele Fragen aus dem Publikum. Nebst Marianne Wolfensberger nahmen am Gespräch auch Dr. med. Susanna Frigerio, Leitende Ärztin Neurologie und Memory Clinic am Kantonsspital Olten sowie Rechtsanwalt Jürg Vögtli, seines Zeichens Präsident der KESB Olten-Gösgen teil. Zwei weitere Veranstaltungen zu diesem Thema werden im Frühling 2019 in Grenchen und im Herbst 2019 in Solothurn stattfinden.

Mitwirkung auf kantonaler Ebene und im Zentralverband

Als Geschäftsleiterin vertrat Nadia Leuenberger Alzheimer Solothurn in verschiedenen Gremien und Fachgruppen z.B. in der Fachkommission Alter des Kantons Solothurns und als Expertin in der Begleitgruppe der Genossenschaft für Altersbetreuung und Pflege Gäu (GAG) für das Projekt Neubau des Demenzparks Lindenpark in Balsthal.
2018 wurde von Alzheimer Schweiz in Zusammenarbeit mit verschiedenen Sektionen ein neuer Auftritt (Corporate Identity CI und Corporate Design CD) entwickelt. Ernst Zingg war als Mitglied der Arbeitsgruppe CI/CD stellvertretend für unsere Sektion an diesem Prozess beteiligt. Gleichzeitig mit der Entwicklung des neuen CI/CDs wurde ein neuer Webauftritt erarbeitet. In der Arbeitsgruppe für die neue Homepage war unsere Sektion durch Nadia Leuenberger vertreten. Wir durften nebst der St. Galler Sektion als erste mit dem neuen Webauftritt starten. Seit Dezember sind wir mit unserem modernisierten und barrierefreien Webauftritt online.

Angehörigengruppen

Bei den Angehörigengruppenleitungen mussten wir uns in diesem Jahr von Susanna Jenzer, welche seit 2008 die Mittwoch-Gruppe in Solothurn leitete und Elisabeth Schmidiger, welche seit 2014 die Dienstag-Gruppe ebenfalls in Solothurn leitete, verabschieden. Erfreulicherweise konnten wir die beiden Gruppen an zwei kompetente Personen übergeben; Johanna Hänggi hat im August die Gruppe von Susanna Jenzer übernommen und Joachim Beutler Anfang Januar 2019 die Gruppe von Elisabeth Schmidiger. Wir freuen uns, dass wir zwei würdige Nachfolger finden konnten und begrüssen diese auf diesem Weg herzlich in unseren Reihen.

Ich bedanke mich an dieser Stelle für die grosse Unterstützung des Vorstandes, für seine Wertschätzung und sein Vertrauen mir und meiner Arbeit gegenüber. Ein grosser Dank geht zudem an alle Personen, welche sich auf freiwilliger Basis und mit viel Herzblut für Alzheimer Solothurn und alle demenzbetroffenen Menschen im Kanton Solothurn engagieren.

Nadia Leuenberger
Geschäftsführerin Alzheimer Solothurn

ALZHEIMERFERIEN

Die Alzheimerferien fanden einmal mehr in Interlaken statt. Wie die Betroffenen die Ferienwoche erlebt haben, lesen sie im nachfolgenden Bericht von Fred Struchen. Er ist ehemaliger Journalist und seit einigen Jahren an einer Demenz erkrankt.

Acht Tage ohne «Wenn und Aber»

Vom 16. bis zum 23. Juni 2018 führten die Alzheimervereinigungen der Kantone Aargau und Solothurn eine Ferienwoche für von der Krankheit Betroffene und deren Partner/-innen durch. Untergebracht war die Schar einmal mehr im Hotel Artos. Das Wort «Artos» entstammt der griechischen Sprache und heisst auf Deutsch «Brot». Doch brotlos wäre jede kritisierende Person geblieben, denn sowohl der Empfang, die Zimmer und das Essen waren herzlich, hell, sauber und schön sowie fabelhaft! Der uns bedienende Kellner summt die Melodie des Liedes «Hoch auf den Weissenstein» während dem Bedienen.
Reiseleiterin Brigitte Frey hatte jederzeit «ALLES IM GRIFF» und wohl mit Petrus einen Wetter-Pakt abgeschlossen. Sonne, Sonne und einmal nachts ein Gewitter.
Eine Ausfahrt mit Pferdekutschen begeisterte uns alle und das schöne Wetter trug mit zur guten Laune aller bei!
Viel Spannung herrschte beim beliebten Gratis-Lottomatch, bei welchem nützliche Preise gewonnen werden konnten.

Eine Schifffahrt mit dem Dampfschiff «Lötschberg» bereitete viel Freude und viel Sehenswertes gab es auf der Vorbeifahrt zu bewundern.

Im Hotel spielte eine Ländler Kapelle zum Tanz auf und erfreute nicht nur die tanzfreudigen Personen.
Zusammengefasst: Alle, die nicht dabei waren, haben etwas Herzerwärmendes und Wohltuendes verpasst, schade!
Lebet wohl Artos und Personal, Interlaken und das schöne Berner Oberland, die diesjährige Reisegruppe. Bis zum nächsten Jahr, so Gott will.

Vielen herzlichen Dank!
Fred Struchen

MEDIZINISCHE HOTLINE

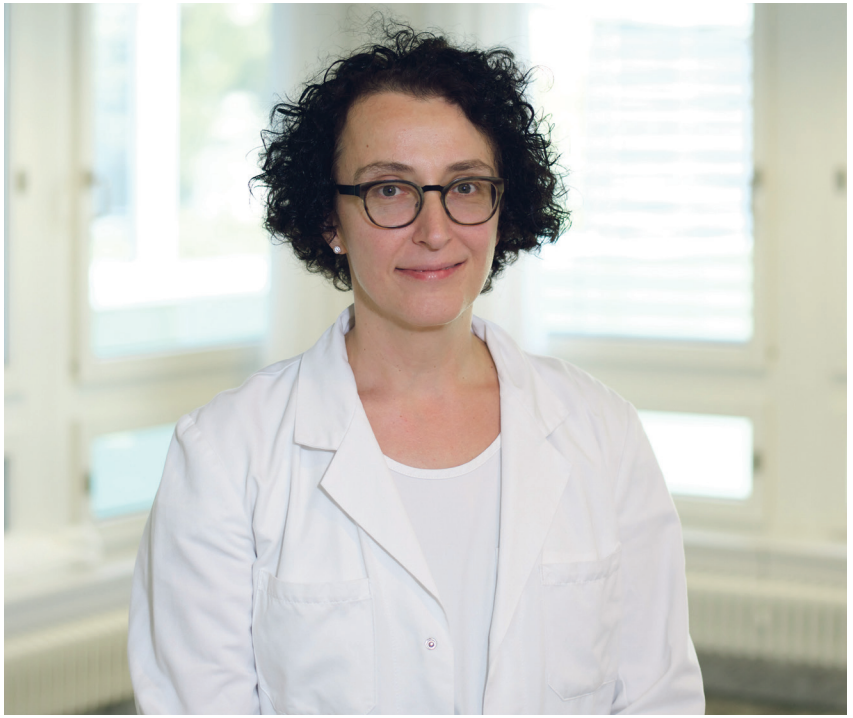
Mit der neuen Hotline konnten wir unser Beratungsangebot im medizinischen Bereich erweitern. Die Hotline gibt insbesondere Auskunft zu Themen wie Untersuchungsmethoden, Diagnosestellung, Therapiewahl und zu zur medizinischen Behandlung bei Demenz.
Dr. med. Susanna Frigerio, Leitende Ärztin Neurologie und Memory Clinic Kantonsspital Olten und ihr Team stehen einmal im Monat für medizinische Fragen zur Verfügung.

«Mir ist aufgefallen, dass mir immer wieder ein Wort entfällt, so dass ich den Satz unterbrechen muss, den ich gerade sagen wollte».
«Neulich beim Autofahren war ich mir kurzzeitig nicht sicher, welche Abzweigung ich nehmen muss. Das hat mich erstaunt, denn ich war auf dem Heimweg und sollte diese Strecke kennen».

«Mein Mann steht in der letzten Zeit oft auf nachts und schläft nicht mehr gut. Frage ich ihn, was ihm fehlt, reagiert er oft abwesend oder gereizt. Am Morgen kann er sich dann jeweils nicht mehr an die Ereignisse der Nacht erinnern».

«Meine Mutter leidet an einer Alzheimerdemenz. Muss ich mich nun auch abklären lassen?»

Das sind nur einige Beispiele der zahlreichen und mannigfaltigen Fragen, die aufkommen können, bei Betroffenen oder Angehörigen von PatientInnen mit beginnender Demenz. Fragen, die verunsichern. Fragen, die sich nicht von selbst auflösen oder beantwortet werden. Fragen, die man sich vielleicht nicht getraut zu stellen, den Kindern, der besten Freundin, dem Bruder, vielleicht auch sich selbst.
In meinem beruflichen Alltag als Neurologin höre ich viele dieser Fragen und ich sehe, wie gegenwärtig das Thema Demenz im Alltag sein kann, auch bevor es zu einer weiterführenden medizinischen Abklärung und Diagnose einer Demenz kommt. Das Thema Demenz wird in Anbetracht der Entwicklung der Bevölkerungspyramide und des demographischen Wandels (steigende Lebenserwartung, entsprechend zu erwartender Zuwachs der hoch Betagten) mit einer stetigen Zunahme der älteren Population auch immer zentraler. Es gewinnt deshalb nicht nur sozialpolitisch, sondern auch gesundheitspolitisch an Wichtigkeit, und wir begegnen dieser Thematik auch im medizinischen Alltag täglich.



Dr. med. Susanna Frigerio

Deshalb kam mir als Ärztin und Vorstandsmitglied von Alzheimer Solothurn die Idee einer medizinischen Hotline zum Thema Demenz für Angehörige und Betroffene auf. Wir beraten Sie gerne bei medizinischen Fragen rund um das Thema Demenz, kostenlos und kompetent, jeweils am ersten Montag im Monat. Wir möchten Ihnen hiermit konkret helfen, den richtigen Zeitpunkt zu wählen, Ihren Hausarzt aufzusuchen, damit gegebenenfalls weitere Abklärungsschritte bei einem Demenzverdacht eingeleitet werden können. Haben Sie Fragen zu Medikamenten oder anderen Therapiemöglichkeiten, die im Zusammenhang mit dem Thema Demenz aufkommen, können Sie diese gerne mit uns erörtern.

ÖFFNUNGSZEITEN MEDIZINISCHE HOTLINE

Jeden 1. Montag im Monat
17.00 – 19.00 Uhr
077 487 74 96

FOKUSPREIS 2018

Anlässlich des Weltalzheimertages 2018 übergaben wir am 28. September in Solothurn den Fokuspreis an Margrit Dobler, die sich im Bereich Frontotemporaldemenz (FTD) stark engagiert. Unter anderem leitet sie in Olten zwei Gesprächsgruppen für pflegende Angehörige von Menschen mit einer FTD und gemeinsam mit der Geschäftsstellenleiterin Nadia Leuenberger das Schulungswochenende für Angehörige von Menschen mit einer FTD. Im Interview erzählt Margrit Dobler von ihrer Motivation und ihrem Engagement für FTD-betroffene Menschen.

Margrit Dobler, Fokuspreisträgerin 2018

Margrit Dobler, Sie haben von Alzheimer Solothurn den Anerkennungspreis 2018 für Ihr Engagement für frontotemporaldemenz-betroffene Menschen und Familien erhalten. Ihre Gefühle dabei?

Diese Nachricht hat mich sehr gefreut, es ist für mich eine Ehre und eine Würdigung meiner langjährigen Arbeit. Da ich mich mit dieser Thematik manchmal alleine auf weiter Flur wähne, tut diese Auszeichnung sehr gut.

Sie sind schweizweit eine Pionierin auf diesem Gebiet. Wieso ist diese Erkrankung in der Schweiz weniger bekannt als im nahen Ausland?

Die frontotemporale Demenz wird als eine seltene Form von Demenz betrachtet. Ich, wie auch die Angehörigen, sind aber der Meinung, dass die Erkrankung viel weiter verbreitet ist, aber nicht diagnostiziert wird – bei jungen wie auch bei älteren Menschen. Die Krankheit kann schon 30-Jährige treffen, die meisten jedoch sind zwischen 40 und 60 Jahre alt. Meistens kommen dann noch andere Probleme dazu, wie Kinder und Jugendliche, die plötzlich damit leben müssen, dass ein Elternteil sich extrem verändert. Ganz wichtig ist, dass alle Betroffenen fachlich gut begleitet werden.

Welches sind die speziellen Herausforderungen für das nahe Umfeld von frontotemporal Demenzbetroffenen?

Die Veränderung der Persönlichkeit. Das Vergessen steht hier nicht im Vordergrund. Es gibt verschiedene Varianten der frontotemporalen Demenz. Eine ist die Verhaltensvariante, da kann jemand plötzlich extrem herumschreien, fluchen oder in jedem Bereich enthemmt sein. Für Angehörige ist das sehr schwierig, denn es ist mit viel Scham verbunden. Eine andere Form: Betroffene verlieren ihr Weltwissen und haben beispielsweise auf die Aufforderung, «könntest du mir ein Glas geben», keine Ahnung mehr, was damit gemeint ist. Die Sprache bleibt eher länger erhalten, nur haben die Wörter keine Bedeutung mehr und Erkrankte sprechen einen Satz ohne Inhalt. Dann gibt es noch eine weitere Variante, bei der die Sprache verloren geht, aber die Wörter noch präsent sind. Grundsätzlich ist die Gefahr der Isolation für die Angehörigen sehr gross, weil sie sich mit der kranken Person nicht mehr in der Gesellschaft bewegen möchten.

Der 21. September ist der Weltalzheimertag. Welche Bedeutung messen Sie diesem Tag zu?

Es ist wichtig, dass es einen solchen Tag gibt und er auch das Engagement der Angehörigen würdigt, welche Demenzerkrankte pflegen. Oft geht vergessen, bei den Angehörigen nachzufragen, wie es ihnen denn geht. Ob sie Hilfe oder Unterstützung brauchen.

«Die grosse Herausforderung für alle Beteiligten ist die Betreuung»

Gibt es Pläne, die nicht umgesetzt werden konnten?

Es bräuchte eine spezifische Anlaufstelle, die von einer spezialisierten Fachperson geführt wird, die Betroffene und Angehörige kompetent beraten kann. Ich persönlich bin in regem Kontakt mit einem Neurologen in Basel, der sich auf diesem Gebiet spezialisiert hat. Nadia Leuenberger, Geschäftsstellenleiterin von Alzheimer Solothurn, ist sehr engagiert und ich könnte mir vorstellen, dass sie später mal meine Nachfolge antritt.

Worin liegt die Krux beim Umgang mit dieser Krankheit?

Vorwiegend an den Finanzen. Aber auch am nur bedingt vorhandenen Interesse und Herzblut von Neurologen und anderen Fachleuten.

Die Anzahl betroffener Menschen im Kanton Solothurn respektive in der Schweiz ist stark steigend. Welches sind die vielfältigen Herausforderungen in den nächsten Jahren?

Die grösste Herausforderung ist die Betreuung. Diese Menschen brauchen nicht primär Pflege, die durch die Krankenkasse bezahlt wird, sondern Zuwendung und viel Betreuung, welche die Angehörigen leisten, die nicht bezahlt sind. Es braucht neue Finanzierungsmodelle, dies ist ein Politikum, welches – wenn überhaupt – nicht so schnell umgesetzt wird. Grundsätzlich ist die Pflege und Betreuung zu Hause bedeutend günstiger als in einem Heim. Zudem zeigt sich, dass die Institutionen immer noch schlecht für frontotemporale Demenzerkrankte eingerichtet sind und das Personal nicht geschult ist für diese Klienten. Mir sind Fälle bekannt, da mussten Patienten wochenlang auf der Notfallstation der Psychiatrie bleiben, weil kein geeigneter Platz zur Verfügung stand.

Woran erkennt man, ob jemand einfach vergesslich wird im Alter oder eine Demenz vorliegt?

Bei der frontotemporalen Demenz ist es in

erster Linie die Wesensveränderung. Einige werden apathisch, manchen geht die Empathie verloren und die Krankeneinsicht ist bei den meisten gleich Null. Oft erhalten die Betroffenen erst eine Fehldiagnose, weil die meisten eher jünger sind. Da wird zuerst auf ein Burn-out oder auf eine Depression getippt. Es kann gut zwei bis drei Jahre dauern, bis die Diagnose gestellt wird. Nach wie vor sind die Fachleute noch nicht so weit sensibilisiert, dass auch junge Menschen von einer Demenz betroffen sein können. Die heutigen Alzheimertests können die meisten mit einer frontotemporalen Demenz ohne Probleme meistern, da das Kognitive noch vorhanden ist. Im Frontallappen, der unser soziales Verhalten steuert, werden die Nervenzellen durch Eiweissverklumpungen zerstört. Die frontotemporale Demenz tritt häufiger bei Menschen auf, welche ein Schädel-Hirn-Trauma erlitten. Leider ist diese Form von Demenz auch vererbbar.

Welchen Rat geben Sie den Angehörigen?

Nicht alleine bleiben, Hilfe annehmen und in eine Gesprächsgruppe gehen. Wer im Erwerbsleben steht, soll sich unbedingt bei der Pro Infirmis melden, um genaue und wichtige Informationen über die Sozialversicherungen zu erhalten, wie IV-Rente, Hilflosenentschädigung, Assistenzbeitrag usw. Sehr wichtig ist auch, dass die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) diese Krankheit und auch die speziellen Herausforderungen kennt, damit sie entsprechend auf Intervention von Fachstellen und Angehörigen tätig werden kann.

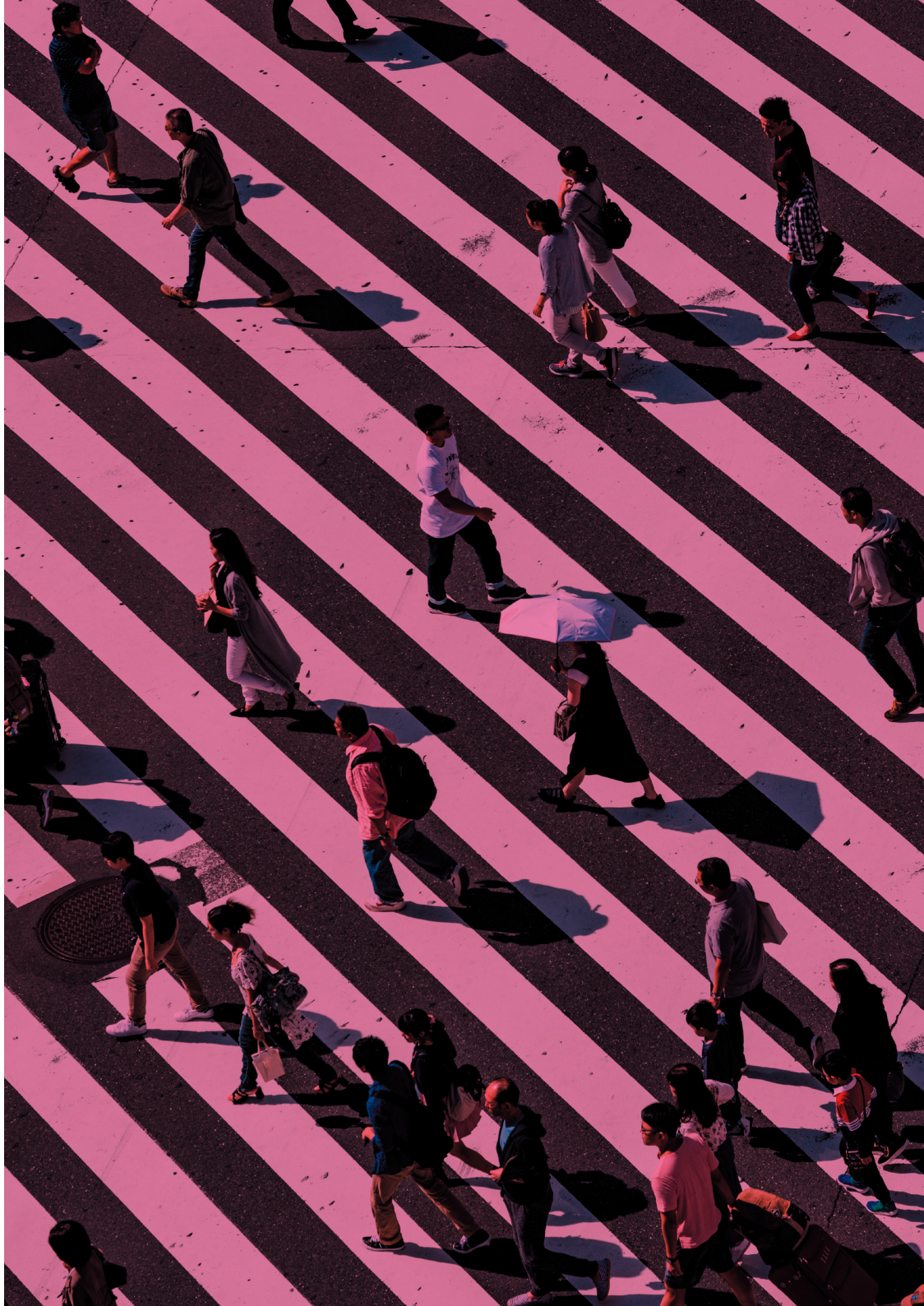
Sie haben drei Wünsche frei. Welche Projekte oder Visionen würden Sie umgehend umsetzen?

- Eine nationale Anlaufstelle, die sich gut mit dieser Thematik auskennt und über genügend Ressourcen verfügt.
- Mehr Gruppen für Angehörige oder Angehörigengruppen die sich öfter treffen können.
- Finanzierbare Entlastung für die Angehörigen. Es heisst ja immer «ambulant vor stationär». Neue Finanzierungsmodelle – hier ist die Politik gefragt.

Bei der Preisübergabe: v.l.n.r. Ueli E. Gut, Zentralpräsident Alzheimer Schweiz, Margrit Dobler, Preisträgerin, Nadia Leuenberger, Geschäftsführerin Alzheimer Solothurn, Ernst Zingg, Präsident Alzheimer Solothurn

Noch ein letzter Wunsch?

Ich habe ein Lieblingszitat von Albert Einstein. Ich wünsche mir für alle Menschen: «Ein Freund ist ein Mensch, der die Melodie deines Herzen kennt und sie dir vorspielt, wenn du sie vergessen hast.»



FACTS AND FIGURES

MITGLIEDER

304 Mitglieder davon
288 Einzelmitglieder
16 Kollektivmitglieder

BERATUNGEN

193 telefonische und schriftliche Auskünfte
68 persönliche Beratungen
152 Beratungsstunden

PERSONELLES

1 Festanstellung im 50% Pensum
24 ehrenamtlich engagierte Personen und Vorstandsmitglieder
1'620 Stunden freiwilliges Engagement

FINANZIELLE ZUWENDUNGEN ODER SACHSPENDEN

Folgende Institutionen/Organisationen haben uns mit einer finanziellen Zuwendung oder Sachspende unterstützt:

Alzheimer Schweiz
Bank CLER
Diacosa
Dietschi Print&Design Olten
GAG Genossenschaft für Altersbetreuung und Pflege Gäu
Hatt-Bucher-Stiftung
IVF Hartmann AG
Lotteriefonds des Kantons Solothurn
Migros
SoH Kantonsspital Olten
Stadt Olten
Stiftung Geschwister Hüsler

Für die grosszügige Unterstützung möchten wir den genannten Institutionen/Organisationen herzlich danken!

DIENSTLEISTUNGEN VON ALZHEIMER SOLOTHURN

BERATUNGS- UND GESCHÄFTSSTELLE

- Beratung von Betroffenen, Angehörigen und Pflegenden
- Vermittlung von Entlastungsmöglichkeiten
- Schulungen, Info-Seminare, Referate
- Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsarbeit

Kontakt:
Beratungs- und Geschäftsstelle
Ringstrasse 1, 4600 Olten
Tel. 062 212 00 80
solothurn@alz.ch
www.alz.ch/so

Öffnungszeiten:
Mo und Mi 08.30 bis 11.00
Do 08.30 bis 12.00 und 14.00 bis 17.00

ALZHEIMER-CAFÉ

Restaurant «La Couronne» | Hauptgasse 64 | 4500 Solothurn
Leiterin
Annemarie Tomaschett

ANGEHÖRIGENGRUPPEN

Angehörigengruppenleiter/-innen

Johanna Hänggi
032 622 09 01

Joachim Beutler
077 420 83 91

Flora Marti (Gruppe für Angehörige von jungen Menschen mit Demenz)
032 377 13 62

ALZHEIMERFERIEN

Begleitete Ferienwoche für Menschen mit Demenz und ihre pflegenden Angehörigen im Hotel Artos in Interlaken

Ferienleiterin

Brigitte Frey
032 614 41 85 / 079 913 98 77

MEDIZINISCHE HOTLINE

Auskunft zu Themen wie Untersuchungsmethoden, Diagnosestellung, Therapiewahl und zur medizinischen Behandlung bei Demenz

Beratung

Dr.med. Susanna Frigerio, Leitende Ärztin Neurologie und Memory Clinic und ihr Team der Neurologie/Memory Clinic SoH Kantonsspital Olten
077 487 74 96

ZUGEHENDE BERATUNG

Persönliche Demenzberatung zu Hause

Beraterin

Brigitte Frey
032 614 41 85 / 079 913 98 77

JAHRESRECHNUNG 2018

Auszug Erfolgsrechnung

ERTRAG	**2018**	**2017**
– Beiträge Einzel- und Kollektivmitglieder	15'770.00	14'610.00
– Spenden	47'069.72	37'486.25
– Erträge für Dienstl. (Angehörigengruppen, etc.)	16'736.00	18'523.70
– Erträge für Dienstl. (Ferien)	31'650.00	34'650.00
– Unterstützung ALZ Schweiz & Kanton Solothurn	33'488.00	37'500.00
– Neutrale Erträge (Zinsen)	195.15	249.45
Total ERTRAG	**144'908.87**	**143'019.40**
AUFWAND		
– Beiträge: Anteil Geschäftsstelle	-2'730.00	-2'490.00
– Personalaufwand	-55'582.85	-54'938.25
– Raumaufwand, URE, Versicherungen	-7'565.85	-7'313.40
– Verwaltungsaufwand	-5'678.50	-4'120.60
– Dienstleistungen (Angehörigengruppen, etc.)	-9'456.90	-10'933.95
– Dienstleistungen (Ferien)	-32'585.20	-35'323.85
– Info-/Werbeaufwand & Veranstaltungen	-34'457.05	-14'090.45
– Abschreibungen	-535.00	-535.00
– ausserordentlicher Aufwand (ALZ Fokuspreis)	-4'411.00	-2'724.80
Total AUFWAND	**-153'002.35**	**-132'470.30**
ERFOLGSRECHNUNG:	**-8'093.48**	**10'549.10**

BILANZ PER 31.12.2018

AKTIVEN	2018	2017
– Kassen (Verwaltung/Finanz/ALZ-Ferien)	212.05	150.90
– PC 45-2493-7	32'894.38	22'010.91
– Sektionen, Zentralsekretariat	1'604.45	16'975.00
– Trans. Aktiven	5'059.00	1'426.00
Total Umlaufvermögen:	**39'769.88**	**40'562.81**
– Mietzinsdepot SoBa 51043575.200	6'007.81	6'007.21
– Mobilien/Informatik	0.00	535.00
– Transitkonto (ALZ Schweiz)	-214.00	-416.00
Total Anlagevermögen	**5'793.81**	**6'126.21**
Total AKTIVEN	**45'563.69**	**46'689.02**
PASSIVEN		
– Verbindlichkeiten Kreditoren/AHV/ALV	6'549.60	2'091.70
– Trans. Passiven	3'113.40	603.15
Total Fremdkapital	**9'663.00**	**2'694.85**
– Vereinskapital	43'994.17	33'445.07
– Jahresgewinn / Jahresverlust	-8'093.48	10'549.10
Total Vereinskapital	**35'900.69**	**43'994.17**
Total PASSIVEN	**45'563.69**	**46'689.02**

Revisorenbericht der Jahresrechnung 2018

An die Mitgliederversammlung vom 3. April 2019 von Alzheimer Solothurn.

Als gewählte Revisoren haben wir die Jahresrechnung von Alzheimer Solothurn für das Vereinsjahr vom 01.01. – 31.12.2018 mit einer Bilanzsumme von Fr. 45'563.69 und einem Fehlbetrag von Fr. 8'093.48 geprüft. Ausgangspunkt unserer Prüfungshandlungen bildete die von der Mitgliederversammlung vom 4. April 2018 genehmigte Bilanz per 31.12.2017.

Wir prüften die Jahresrechnung 2018 auf Grund von Stichproben und Analysen. Die Bilanz und die Erfolgsrechnung für das Jahr 2018 stimmen mit der Buchhaltung überein. Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung den gesetzlichen und statutarischen Vorschriften.

Gestützt auf das Ergebnis unserer Revision beantragen wir Ihnen, die Jahresrechnung 2018 von Alzheimer Solothurn zu genehmigen.

Riedholz, 13. Februar 2019

Die Revisoren:

Kurt Zimmermann

Sylvain Gyger

ORGANISATION VON ALZHEIMER SOLOTHURN

Vorstand

Ernst Zingg
Präsident
Notar, ehem. Stadtpräsident Olten

Kurt Altermatt
Mitglied
Dr. oec. HSG

Lukas Bäumle
Mitglied
Betriebsökonom HWV

Susanna Frigerio
Mitglied
Leitende Ärztin Neurologie und Memory Clinic

Marlis Gygax
Kassierin
Lohnbuchhalterin

Gudrun Hochberger
Mitglied
Leitung Departement Pflege und Therapien

Esther Mathys
Mitglied
Pflegedienstleiterin

Rosemarie Wullschleger-Grebien
Mitglied
ehem. Ressortleiterin Pflege

Mitarbeitende

Nadia Leuenberger
Geschäftsführerin, Beratungsstelle

Joachim Beutler
Angehörigengruppe

Brigitte Frey
Zugehende Beratung, Alzheimerferien

Johanna Hänggi
Angehörigengruppe

Sandra Leiser
Gedächtnistrainerin

Flora Marti
Angehörigengruppe

Simone Straubhaar
Gedächtnistraining

Annemarie Tomaschett
Alzheimer-Café